

Ausflüge

für einen ganzen Tag.

A.

Auf der Wien-Naaber Eisenbahn.

1.

Ausflug in die Brühl.

Auf der Eisenbahn bis Brunn	$3\frac{1}{2}$	Stund.
Von Brunn auf den Liechtenstein	$\frac{1}{2}$	»
Vom Liechtenstein zum Schweizerhaus	$\frac{1}{2}$	»
Vom Schweizerhaus zur Ruine am Halterkogel	$\frac{1}{4}$	»
Von der Ruine zur Hilderichs-Mühle	$\frac{1}{2}$	»
In der Mühle Rast und Mittagsmahl	3	»
Nachmittags von der Mühle im Thalwege, über die Kirche in der Hinterbrühl und die Hebenstreit- Mühle, zu Wolfsbergers Sanß. Souci	1	»
Von dort durch das runde Thal und über den Promenadeweg nach Mödling	2	»
Rückfahrt auf der Eisenbahn nach Wien	$3\frac{1}{4}$	»

Also im Ganzen: $9\frac{1}{4}$ Stunde.

Seht man von der Ruine am Halterkogel noch hinauf zu dem Tempel auf dem Hundskogel, und dann erst hinab zur Hilderichs-Mühle, so bedarf man zwei Stunden länger, also im Ganzen etwas über elf Stunden.

Sehenswerthes auf diesem Ausfluge: Beim Eingange nach Mödling der Friedhof mit dem Grabe der »guten

Gräfin Wargemont und dem schönen Botivbilde Schesfer's. Der Herzogshof. Das Rathhaus. Die alte Othmarskirche. Die Spitalkirche. Das Badhaus. Das neue Theater u. s. w. Ueber den übrigen Theil des Weges habe ich bereits im ersten Abschnitte in Nr. 2 berichtet. Hier nur noch über den Tempel am Hundsfogel, daß derselbe 1827 errichtet ward. Vierundzwanzig Baumstämme tragen die flache Holzdachung im Polygon. Die Aussicht über das Brühler Thal ist sehr freundlich. In der Hilderichs-Mühle findet man in dem heitern Gärtchen einen herrlichen Rastplatz. Die Bewirthung daselbst ist reinlich und billig.

Ausflug durch die Brühl nach Sparbach, dann über Gaden nach Baden.

Auf der Eisenbahn nach Mödling	$\frac{3}{4}$ Stund.
Mit einem Gesellschaftswagen bis zur Hilderichs-Mühle	1 »
Zu Fuße über Weissenbach nach Sparbach	1 »
Besichtigung der Ruine u. s. w.	2 »
Ueber den Mühlparz nach Gaden.	1 »
In Gaden Mittagsmahl und Rast	3 »
Von Gaden nach Baden	2 »
Rückfahrt auf der Eisenbahn nach Wien.	1 »

Also im Ganzen: $11\frac{3}{4}$ Stunden.

Sehenswerthes auf diesem Ausfluge: Ueber das Sehenswerthe auf dem Wege durch die Brühl habe ich bereits in den vorigen Abschnitten berichtet. Der Weg über

Weissenbach nach Sparbach ist sehr angenehm. Sparbach selbst ist ein Dorf von 36 Häusern mit 80 Einwohnern, sehr still und friedlich in der Waldeinsamkeit gelegen. Der fürstlich Liechtensteinische Park und Thiergarten schließt sich demselben an. Im Jagdschlosse, in der Erdgeschosshalle, hängen interessante Porträts von Feldherren des dreißigjährigen Krieges, darunter Enkeforth, Gallas, Johann v. Wörth u. s. w. Der Park hat artige Plätzchen, obschon bereits etwas verwildert, was leider! bei mehreren der herrlichen Anlagen, welche Fürst Johann Liechtenstein schuf, bemerkt wird, z. B. auf Greifenstein u. s. w. Sollten diese, mit so großen Kosten errichteten, so viele Herzen erfreuenden Anlagen dem gänzlichen Verfall bestimmt seyn? Die Beste Johannisstein liegt höchst romantisch auf einem steilen Fels. Auch ihr Inneres ward durch den Fürsten Johann Liechtenstein restaurirt. Von der Burg führen gebahnte Pfade zum Tempel auf dem Heuberge mit großartiger Fernsicht, welche sich aber noch imposanter auf der sogenannten Köhlerhütte, einer Anlage auf dem höchsten Gipfel des Berges, erschließt.

3.

Ausflug über Kaltenleutgeben, die Sulz, Wildeß, Sittendorf, Sparbach und die Brühl.

Auf der Eisenbahn bis Liesing	1/2	Stund.
Von Liesing nach Kaltenleutgeben	1 1/2	»

Von Kaltenleutgeben über den Todtenkopf in die

Sulz	1 1/2	Stunden.
In der Sulz Mittagsmahl und Rast	3	»
Von der Sulz nach Wildek	1	»
Von Wildek nach Sittendorf	1/2	»
Von Sittendorf nach Sparbach	1/2	»
Von Sparbach zur Hilderichs-Mühle	1	»
Man hat sich bereits in Wien einen Mödlinger Gesellschaftswagen, oder eine Kalesche zu einer bestimmten Stunde nach der Hilderichs-Mühle bestellt, und fährt dann nach Mödling zum Bahnhofs	1	»
Auf der Eisenbahn zurück nach Wien	3/4	»

Also im Ganzen: 11 1/4 Stunde.

Rüstige Fußgänger, für welche ein Tagesmarsch von 8 Stunden nicht zu viel ist, können auch den Rest des Weges, von der Hilderichs-Mühle nach Mödling, noch zu Fuße zurücklegen in 2 Stunden.
Wonach die ganze Wanderung beträgt 13 1/4 »

Sehenswerthes auf diesem Ausfluge: Ueber das Sehenswerthe auf dem Wege von Liesing bis Kaltenleutgeben berichtete ich bereits im ersten Abschnitte Nr. 1. Die Wanderung über den Todtenkopf bis in die Sulz ist sehr lieblich. Man übersteigt eine bedeutende Höhe. Sulz ist ein Dorf von 48 Häusern mit 270 Einwohnern. Pfarrhof und Kirche liegen freundlich, ohne besondere Merkwürdigkeit. Neben an der Gasthof. Der Weg von der Sulz nach Wildek führt durch herrliche Waldparthien, über schöne Höhen mit prächtigen Ansichten des Schneeberges u. s. w. Doch ist er ohne der Gegend kundigen Führer nicht leicht zu finden. Die Burg Wildek, in ihrem jetzigen Bau dem XVI. Jahrhundert entstammt, noch bewohnt, und erst 1836 wieder restaur-

riert, steht auf einem braunrothen Marmorfels in sehr pittoresker Lage. Im Hofgange eine alte Handmühle. Unterirdische Gänge. Im Erdgeschoß die Wohnung des Försters. In den Oberstöckwerken Ahnenbilder der Neidegger. Herrliche Aussicht aus den Fenstern. Schon 1188 wird Wildes genannt. Seit 1391 waren die Neidegger Eigner desselben, bis 1685, wo die Burg an das Stift Heiligenkreuz gelangte, welches dasselbe noch gegenwärtig besitzt. Dann nach Sittendorf (45 Häuser mit 260 Einwohnern). Interessante Kirche. Familiengruft der Neidegger. Dann nach Sparbach. Ueber dieses sehe man Nr. 2 des gegenwärtigen Abschnittes.

4.

Nach Baden auf die Krainerhütte und durch das Helenenthal zurück.

Auf der Eisenbahn nach Baden 1 Stunde.

(Mit Salonwagen $\frac{1}{2}$ Stunde.)

Dann zu Wagen bis zur Weilburg	$\frac{1}{2}$	»
Von der Weilburg auf Rauhenek	$\frac{1}{2}$	»
Zur Königshöhle	$\frac{1}{2}$	»
Hinab zur Antonsbrücke	$\frac{1}{2}$	»
Ueber die Hauswiese auf die Krainerhütte . . .	1	»
In der Krainerhütte Mittagsmahl und Rast . .	3	»
Von der Krainerhütte zur Mariahilf-Kapelle . .	$\frac{3}{4}$	»
Von der Mariahilf-Kapelle nach dem Urthelstein	$\frac{1}{2}$	»
Vom Urthelstein nach Rauhenstein	$\frac{1}{4}$	»
Vom Rauhenstein über die Alexandrowitsch'schen und Lang'schen Anlagen nach Baden	$\frac{3}{4}$	»
An den Bahnhof	$\frac{1}{2}$	»
Rückfahrt nach Wien	1	»

Also im Ganzen: $10\frac{3}{4}$ Stunden.

Sehenswerthes auf diesem Ausfluge: Ueber den ersten Theil des Weges von Baden nach der Weilburg, Rauhenek, Königshöhle, bis zur Antonsbrücke habe ich bereits im ersten Abschnitte Nr. 3 berichtet. Ueber den weitem Weg hier Folgendes: Die Hauswiese ist sehr freundlich. Der Weg über dieselbe und dann weiter, über Wiesen und durch schöne Waldparthien, auf prächtig gebahntem Pfad, ist nicht minder angenehm zu wandeln. So geht es fort bis zur Antonsgrötte, einer Halle in Form eines Viertel-eies aus Bruchsteinen gefügt, mit Bänken versehen. Von hier führt auch ein Weg hinan auf das eiserne Thor, durch den Kohlgraben (1 $\frac{1}{2}$ Stunden). Gegenüber der Antonsgrötte führt der Frauensteg über die Schwachat nach der Mariahilf-Kapelle, von welcher weiter unten die Rede sein wird. So geht es dann fort im steten Wechsel lieblicher Landschaftsbilder bis zu den »Krainerhütten.« Dieß sind eigentlich einige Holzhauerhütten, deren erste Kolonisten aus Krain kamen. Es ist daselbst ein Gasthof errichtet, welcher ziemlich besucht ist. Doch noch mehr ist es das ziemlich elegant hergerichtete neue Gasthaus zur schönen Aussicht. Herr Hutterer erbaute es 1829. Zur Noth findet man hier auch Nachtlager. Hier in der Nähe (eine halbe Stunde entfernt gegen Heiligenkreuz) besteht am Eckenberge ein Steinkohlenbergwerk, 1834 von einem Herrn Zirkl eröffnet. Der Mariahilfer Stollen ist schon 100 Klafter tief geschlagen. Der Weg von der Krainerhütte nach der Mariahilf-Kapelle ist äußerst angenehm. Man ersteigt die geringe Höhe ohne alle Mühe. Die Kapelle, ex voto von einem Herrn Bol-

drini 1833 erbaut, steht am Burgstallberge, und gewährt ein herrliches Bild. Von da geht es immer auf den Höhen bis an den Urthelstein, dann stets auf den Abhängen fort bis Rauchenstein. Auch der fernere Weg über die Alexandrowitsch'schen Anlagen u. s. w. ist sehr lohnend.

5.

Nach Baden und Mland, und zurück über Heiligenkreuz.

Auf der Eisenbahn nach Baden	1	Stunde.
(Mit Salonwagen $\frac{1}{2}$ Stunde.)		
Von Baden mit dem Gesellschaftswagen von Mland, auf der neuen, schönen Straße über Meierling	2	»
Von Mland nach Heiligenkreuz	1	»
In Heiligenkreuz Mittagsmahl und Kast. Besehen des Stiftes	4	»
Dann nach Baden zu Wagen	1 $\frac{1}{2}$	Stunde
Oder zu Fuße	2 $\frac{1}{2}$	»
Von Baden auf der Eisenbahn zurück	1	»

Also im Ganzen: 12 $\frac{1}{2}$ bis 13 Stunden.

Sehenswerthes auf dieser Route: Außer dem bereits Erwähnten nur Stift Heiligenkreuz. Markgraf Leopold der Heilige stiftete es für Cistercienser 1134. Leopold VI. (der Tugendhafte) brachte aus dem heiligen Lande einen großen Kreuzpartikel mit, den er 1187 dem Stifte schenkte, daher dessen Name. Die Kirchenfronte ist noch ganz in ihrem ursprünglichen Baustyle erhalten, und zeigt auf imposante Weise ihr fast siebenhundertjähriges Alter (1187 vollendet). Im Innern hat der ehrwürdige Bau

durch zahllose Restaurationen arge Umstaltungen erlitten! Die letzten, unglaublich genug, noch in neuester Zeit!! — In der Kirche schöne Altarblätter von Altomonte, herrliche Glasmalereien aus den ältesten Zeiten der Kunst. Interessante Grabdenkmale. Orgel von R o b e r, eine der größten im Lande, 1802 erbaut. 1833 renovirt. 64 Register. Schöne Sakristei. Herrlicher alter Kreuzgang. Die Brunnenhalle (1285 erbaut). Das Kapitelhaus (Fürstengruft der Babenberger), der Grabstein Friedrich des Streitbaren, das Sommerrefektorium mit dem großen Bilde Altomontes, die 5000 Gespeisten darstellend, von dem Künstler im 83. Jahre gemalt. Die beiden Dormitorien. Die Schatzkammer. Der Kreuzpartikel, die Monstranzen, Paramente u. s. w. Die Stiftsbibliothek (20,000 Bände), das Konventgebäude nach dem Brande von 1627 erbaut. In demselben eine kleine Bildergalerie. Naturalienkabinet u. s. w. Zu ebener Erde Konvikt der Sängerknaben. Der 1828 neu angelegte botanische Garten u. s. w. In dem Thurm über dem Eingangsthore das Horn, ein großes Orgelwerk im C=Accord. Eine Stunde weit hörbar. 1720 erbaut, 1833 restaurirt. Im Hofe die Dreifaltigkeitssäule, ex voto, wegen Schonung von der Pest 1713, im Jahre 1736 erbaut. Am Stifte ein sehr schöner Kalvarienberg, 1731 errichtet. Das Dorf Heiligenkreuz zählt 30 Häuser mit 310 Einwohnern.

Als Verbindungsweg der Badner Ausflüge mit jenen der Brühler Gegend, bezeichne ich hier den Weg vom

Helenenthale über Siegenfeld nach Gaden.

Eine und eine halbe Stunde.

Sehenswerthes: In der Nähe des Urthelsteines mündet der Burbach in die Schwechat. Der Fußpfad führt am Ufer des Burbachs hin, auf die Höhe, zur Aussicht genannt, dann nach Siegenfeld, Dörfchen von 36 Häusern mit 220 Einwohnern. Vom Helenenthale hieher eine halbe Stunde. Hier ein Gasthaus mit einem 1837 errichteten Pavillon. Von Siegenfeld durch den Laxenburger Wald, eine halbe Stunde nach G a d e n. Auch führt von Siegenfeld ein Weg in drei Viertelstunden nach Heiligenkreuz. Die Verbindung beider Sektionen zu Ausflügen nach eigener Anordnung in beliebiger Zeitausdehnung wird nach den hier gegebenen Andeutungen leicht sein.

6.

Ueber Liefing, Kalksburg nach Laab, und zurück über die Waldmühle, Rodaun und Berchtoldsdorf.

Von Wien auf der Eisenbahn nach Liefing	$\frac{1}{2}$	Stunde.
Von Liefing nach Kalksburg	$\frac{1}{2}$	»
Von Kalksburg zum rothen Stadel	1	»
Vom rothen Stadel nach Laab	1	»
In Laab Rast und Mittagsmahl	3	»
Von Laab zum grünen Baum	1	»

Ueber den Liechtenstein'schen Tempel auf dem Eich-	
Fogel und hinab zur Waldmühle	1 1/2 Stunde.
Von der Waldmühle nach Rodaun	1/2 »
Von Rodaun nach Berchtoldsdorf	1/2 »

Also im Ganzen: 9 1/2 Stunde.

Sehenswerthes auf diesem Ausfluge: In Kalksburg (Dorf mit 42 Häusern und 250 Einwohnern) die herrliche Kirche, die schönste Dorfkirche in Teutschland, durch den Gutsbesitzer Franz v. Mack, von dem Baumeister Zobel 1790 erbaut, 1801 vollendet, 1805 zur Pfarre erhoben. Sie kostete 130,000 Gulden. Das Altarblatt: die Rettung St. Peters aus dem Kerker durch den Engel, ist ein Meisterwerk Maurers. Das prächtige Deckengemälde von Koller, die andern Gemälde von Spreng. Denkmal Mack's, von Kähsman n. — Schöner Park am Schlosse. Tiefer im Thale das Gasthaus zum »rothen Stadl,« ein von den Wienern viel besuchter Ort. Vom rothen Stadl rechts ab führt die Straße nach Laab, Dorf mit 62 Häusern und 340 Einwohnern. Hier die Wasserheilanstalt von Dr. Grasnichstätten. 1838 begründet, gut eingerichtet, mit schönen Anlagen. Im Orte das Schloß des deutschen Ordens, und ein ziemlich gutes Gasthaus.

Vor den Anlagen an der Wasserheilanstalt führt ein schöner Weg stets durch Wald wieder in das Hauptthal hinaus, an das Gasthaus zum »grünen Baum.« Von hier und vom »rothen Stadl« führen angenehme Waldwege hinan zum Tempel auf den Eichfogel, 1834 vom Fürsten Johann Liechtenstein erbaut. Herrliche Aussicht. Dann hinab zur

Waldmühle, und dem schönen Fußpfad längs des Waldes folgend nach Rodaun, und dann nach Berchtoldsdorf. Ansehnlicher Markt mit 305 Häusern und 2070 Einwohnern. Herrliche altdeutsche Kirche, eine der schönsten im Lande. Wohlerhaltener Bau aus dem XIII. und XIV. Jahrhundert. Im Innern auf das Widersinnigste restaurirt, mit gänzlicher Verwischung der alterthümlichen Formen. Unterirdische Kirche. Der Steinthurm 30 Klafter hoch, 1521 vollendet. Die Martinskapelle. Die Ruinen der Herzogsburg. — Der Friedhof. Lipp'sche Familiengruft. Das Rathhaus mit interessanten historischen Gemälden. Der Kalvarienberg. Die Villa auf dem Leonardiberge.

7.

Nach Neustadt.

Fahrt auf der Eisenbahn nach Wiener Neustadt	2 ¹ / ₂	Stunden.
Vormittag Besehen der Stadt	3	»
Mittagsmahl und Rast	2	»
Nachmittag: Besehen der Militär-Akademie	3	»

Im Ganzen: 10¹/₂ Stunde

Sehenswerthes in Neustadt: Neustadt ist nach Wien die bedeutendste Stadt in Nieder-Oesterreich. Nach dem großen Brande vom 8. September 1834, der 501 Häuser und 118 Scheunen in Schutt legte, wieder neu erstanden, zählt die Stadt 636 Häuser, mit mehr als 10,000 Einwohnern (ohne das Militär). Die Stadt hat fünf Thore. Sie ist in vier Viertel getheilt. Der Hauptplatz ist ansehnlich.

Mariensäule von 1678 zum Andenken der hier vollzogenen Vermählungen der Erzherzoginnen Eleonora und Maria Anna mit den Herzogen von Lothringen und Neuburg. Die Pfarrkirche zu unserer lieben Frau, ein massiver altdeutscher Quaderbau aus dem XII. Jahrhundert, mit zwei altfächsischen Thürmen. Merkwürdige Grabsteine. Ueberhaupt findet man in Neustadt sehr merkwürdige alte Kirchen, aber meist aufgehoben. In die Dreifaltigkeitskirche des Cisterciensersiftes Neukloster ein herrlicher altdeutscher Flügelaltar von 1447. Im Mittelstück als Skulptur die Krönung Mariä, an den Flügeln die Apostel gemalt; vielleicht von Albrecht Dürer. Das Grabmonument Eleonorens von Portugal † 1467, ein Meisterwerk. Höchst interessant das Rathhaus mit wahrhaften archäologischen Schätzen, darunter der Friedensbecher Corvin's, u. s. w. Interessantes Archiv. — Am Wienerthore die Stätte, wo Andreas Baumkirchner allein das Heer der Feinde vom Eindringen abhielt. Der Kaiserbrunnen mit Kaiser Friedrichs IV. Bildniß und seiner Devise: A. E. I. O. U. Den Namen erhielt der Brunnen, weil der Kaiser Ferdinand I. bei seinem Einzuge hier einen Trunk begehrte. Die schöne Denksäule, Spinnerin am Kreuze, ähnlich dem gleichnamigen Monument bei Wien am Wienerberge, doch viel schöner im Bau, 70' hoch. Die Säule ward im Auftrage Herzog Leopold des Biederben 1382 von dem Baumeister Michael erbaut, wahrscheinlich als Denkmal der Länderteilung zwischen Leopold und dessen Bruder Friedrich. — Neustadt hat ein Gymnasium, eine Hauptschule, ein Regiments-Erziehungshaus, die Militär-Akademie,

eine Buchhandlung, ein artiges Theater in der ehemaligen Karmeliterkirche, einen Redoutensaal, u. s. w. Die Industrie ist bedeutend, man findet eine Sammet- und Seidenzeug-Manufaktur, zwei Sammtbänder-Fabriken, eine Steingut- und eine Papierfabrik, zwei Baumwollspinnereien, 2c. 2c. Das Gebäude der Militär-Akademie ist die alte Herzogsburg der Babenberger. Die ersten Ansiedlungen fanden schon im IX. Jahrhundert statt. Leopold von Babenberg, genannt der Glorwürdige, gründete nach dem Verfall Pittens hier 1192 eine Stadt, als Gränzveste gegen die Ungarn. Die feste Burg in Neustadt war bald berühmt. In ihr fand Friedrich der Streitbare Schutz und Sicherheit, als ganz Oesterreich von ihm abgefallen war. Kaiser Friedrich IV. befestigte die Stadt noch mehr. Sie hielt mehrere Belagerungen aus. Durch ihre unwandelbare Treue erhielt sie von dem Landesfürsten den schönen Beinamen der »Allzeit getreuen Stadt.« — Nur der Hunger zwang sie, sich dem Ungarkönig Corvinus zu ergeben, 1487. Fruchtlos belagerten sie die Türken 1529 und 1683. — Die Besichtigung der Militär-Akademie ist gegen Meldung bei dem Hrn. Lokaldirektor, General Baron von Reiniſch, den Fremden gestattet. Die ehemalige Burg ward 1752 durch die Kaiserin Theresia ihrer jetzigen Bestimmung gewidmet. Sehenswerth ist die ganze neue Einrichtung der Akademie, vor allem die herrliche Kirche 1449—1460 erbaut, ein prächtiger altdeutscher Bau, 96' lang, 59' breit, 41' hoch, herrliche Glasmalereien von 1479. Am Hochaltar ein metallenes Standbild des h. Georg aus dem XV. Jahrhundert. Unter den Stufen des Altars ruht der ritter-

liche Kaiser Max, zu seinen Füßen sein getreuer Dietrichstein. In der Sakristei ein schönes Basrelief von gebranntem Thon. Im Burghofe an der Außenwand der Kirche, das Standbild Kaiser Friedrich's von Wapenschilden umgeben, eine herrliche Arbeit, wahrscheinlich von Lerch um 1453 gefertigt. Eine schöne Bibliothek, die Lehrsäle u. s. w. Das physikalische Museum, das Laboratorium, die Schwimmschule, Reitschule u. s. w. Am Hause der einstige Thiergarten, 333 Joch groß. In demselben das 1880 dem einstigen Direktor Feldzeugmeister Grafen von Kinsky errichtete Denkmal, die Büste des Verewigten von Schaller, auf einem 16' hohen Piedestal, die Leiche zu Schwimmübungen, Spiel- und Übungsplätze. Der Friedhof der Akademie u. s. w. In Neustadt findet man gute Unterkunft, besonders im Gasthofe zum Hirschen, welches Haus seit 1841 besonders zur Aufnahme zahlreicher Gäste von dem Eigner, Hrn. F. Wedl, eingerichtet ward.

S. a)

Ueber Neustadt nach Sebenstein.

Von Wien auf der Eisenbahn nach Neustadt	2 $\frac{1}{2}$	Stunden.
Von Neustadt zu Wagen nach Sebenstein	2	»
Besichtigung der Burg. Mittagsmahl und Rast	4	»
Zurück nach Neustadt	2	»
Von Neustadt auf der Eisenbahn nach Wien	2 $\frac{1}{2}$	»

Also im Ganzen: 13 Stunden.

Oder S. b)

Von Wien auf der Eisenbahn nach Neustadt . . .	2 $\frac{1}{2}$ Stunden.
Von Neustadt nach Kagelsdorf (zu Fuß) . . .	1 »
Von Kagelsdorf nach Kirchbühel	$\frac{1}{2}$ »
Von Kirchbühel nach Frohsdorf	$\frac{1}{2}$ »
Von Frohsdorf nach Pitten	1 $\frac{1}{2}$ »
Von Pitten nach Sebenstein	1 »
In Sebenstein Besichtigung der Burg, Mittags- mahl und Raft	4 »
Dann zu Wagen nach Neustadt	2 »
Von Neustadt auf der Eisenbahn nach Wien . . .	2 $\frac{1}{2}$ »

Also im Ganzen: 15 $\frac{1}{2}$ Stunde.

Sehenswerthes auf dieser Route. a) In Sebenstein die Burg, schon 1092 von den Grafen von Pitten erbaut, später an die Königsberge, an die Pergen gekommen. Von den Letztern pachtete es Hr. Steiger, und stiftete dort den fröhlichen Männerverein der Brüder der blauen Erde in treuer Erneuerung ritterlicher Tracht und Sitte. Er selbst, als Ritter Hanns von Wildenstein Vorstand desselben, wie sein treuer Knappe Runo Allen, welche an dieser Lust Theil nahmen, unvergesslich. Doch bald lösete dieser fröhliche Verein sich wieder auf. Fürst Johann Liechtenstein erkaufte 1824 die Burg. Herr Steiger starb in Neustadt. Auch der treue Runo ist todt. Die Besichtigung der alten Beste ist aber noch immer lohnend. Der 78 Klafter tiefe Ziehbrunnen. Die alte Rennbahn. Der uralte Wartthurm mit herrlicher Aussicht. Die Rüstkammern mit merkwürdigen Waffen. Die Schatzkammer mit sehr interessanten Kunstarbeiten. Die Gemäldesammlung.

Die Burgkapelle. Das Gärtchen. Der riesige Epheu (der Hauptstamm, wohl an 400 Jahre alt, gegen 3 Zoll dick.) Rings um die Burg sind durch den Wald parkähnliche Wege gezogen. Mehrere Anlagen und interessante Punkte. Die merkwürdigsten sind: Die lutherische Kanzel, (ein Felsblock, welcher den protestantischen Prädikanten zur Zeit der Verfolgung als Kanzel diente) und der Türkensturz, eine schroffe Felswand, über welche die Bauern 1532 die flüchtigen Türken stürzten, welche dem Blutbad entronnen, welches Pfalzgraf Friedrich und Kazianer unter ihnen angerichtet hatten, hier umher irrten. Seit 1826 steht hier eine moderne Ruine von dem Fürsten Liechtenstein erbaut. Am Fuße des Schloßberges liegt das Dorf Ebenstein, 56 Häuser mit 390 Einwohnern. Interessante Pfarrkirche mit Grabmälern der Königsberge Das neue Schloß mit schönen Parkanlagen.

Sehenswerthes auf der Route B. Zum Neunfirchnerthor hinaus an der Thiergartenmauer hin, links, über den Rehrbach nach Kazelsdorf. Das ehemalige Franziskanerkloster, jetzt eine Sammtfabrik. Burg Alchbüchel mit lohnender Aussicht. Noch von ein paar armen Familien bewohnt. Im Innern noch interessante Reste des Mittelalters. In Frohsdorf schönes Schloß und Park. Pitten, einst bedeutende Festung, jetzt prächtige Ruine. Ein Thurm ist noch von einigen Armen bewohnt. Der 73 Klafter tiefe Brunnen, 1618 vollendet. Interessante Steintafel über dessen Bau. Eine andere Steintafel mit der gemüthlichen Inschrift des Freiherrn von Teufel zum Andenken eines treuen Dieners.

In den Gemächern noch sehenswerthes Geräthe. — Herrliche Aussicht. Um den Schloßberg her liegt der Markt Pitten, 53 Häuser mit 550 Einwohnern. Große Papierfabrik, 1827 erbaut. Eisenbergwerk der Grafen Pergen. Der ganze Schloßberg ist durch den Erzbau untergraben. Schon in älterer Zeit betrieben, ward er 1787 auf's neue eröffnet. Er ist mit 20 — 30 Häuern belegt. Das Erz ist strengflüssiger Spatheisenstein über 30 pr.Ct. hältig. Er wird ohne Röstung in dem hiesigen Hochofen geschmolzen. Mit täglichem Bedarf von 50 — 60 Faß Kohlen liefert der Ofen wöchentlich 300 — 400 Zentner Roheisen. Von Pitten nach Sebenstein führt ein lieblicher Weg eine halbe Stunde. Ueber Sebenstein sehe man oben Route a).

9.

Ueber Gloggnitz nach Reichenau.

Auf der Eisenbahn von Wien nach Gloggnitz . . .	3	Stunden.
Zu Wagen von Gloggnitz nach Reichenau . . .	1	»
(Zu Fuße 2 Stunden.)		
Aufenthalt in Reichenau, Mittagsmahl, Spaziergänge u. s. w.	4	»
Rückfahrt nach Gloggnitz	1	»
(Zu Fuße 2 Stunden.)		
Rückfahrt auf der Eisenbahn nach Wien . . .	3	»

Also im Ganzen: 12 »

oder mit dem Wege von Gloggnitz nach Reichenau zu Fuße 14 Stund.

Sehenswerthes auf diesem Ausfluge: Auf sehr gutem Wege gelangt man von Gloggnitz in einer kleinen

halben Stunde nach Schöglmühl. Dort befand sich seit 1830 die k. k. Gussspiegelfabrik, 1754 in Neuhaus begründet. Sie enthielt zwei Schmelzöfen und 12 Kühlöfen. Die Spiegel wurden auf einer 145" langen, 80" breiten, 3" dicken Metallplatte gegossen. Das Schleifen geschah durch eine Maschine, die auf 4 Tischen 6 Platten zugleich bearbeitet. Das Materiale des Glases lieferte die Umgegend. Pottasche ward aus Illyrien bezogen. Die Folien zum Belegen erhält man aus Böhmen. Das Poliren und Belegen geschah in Wien. Seit neuester Zeit ist indessen der Betrieb des Werkes eingestellt. Auch ist hier ein Blaufarbenwerk. Dann über Peyerbach nach Reichenau. Herrliche Alpengegend. An der Stelle des alten Schlosses das 1830 neu hergestellte Gebäude des k. k. Oberverwesamtes. Zwei vortreffliche Gasthöfe der Herren Oberdorfer und Waisnix. Schöne Spaziergänge im Thale, z. B. zum Gansterbauer (Haus am Stein), zum Augenbrunnl, zu Kletschka's Denkmal, zu der Paffongfabrik des Herrn von Gersdorf, zu den großen Hüttenwerken und Kohlstätten in Hirschwang, in die Prein, an deren Mündung das Dörfchen Edlach mit dem großen Hochofen u. s. w. — Zu Wagen kann man auch einen Ausflug bis zum Kaiserbrunnen im Höllenthal machen, zwei Stunden hin und zurück. — In jeder Beziehung eine höchst lohnende Wanderung.

Ueber Neustadt auf die Rosalienkapelle.

Auf der Eisenbahn nach Neustadt	2	Stunde.
Zu Wagen nach Lanzenkirchen	1	»
Zu Fuße über Offenbach zur Rosalienkapelle	2	»
Herab nach Offenbach und Lanzenkirchen	1 ¹ / ₂	»
Zurück nach Neustadt	1	»
In Neustadt Mittagsmahl und Kaff	2	»
Rückfahrt auf der Eisenbahn nach Wien	2	»

Also im Ganzen: 11¹/₂ Stunde.

Sehenswerthes auf diesem Ausfluge: Der Weg von Neustadt nach Lanzenkirchen durch den kleinen Föhrenwald ist recht freundlich. Dann über Offenbach auf den Gipfel des Rosaliengebirges zur Kapelle (mit Führer). Bei Offenbach eine interessante alte Kirche. Die Kapelle selbst liegt 2355 Fuß hoch, ist ganz einfach, mit einem Thürmchen versehen. Sie trägt das Esterhazy'sche Wapen. Gewöhnlich ist sie verschlossen, und als Marienkapelle nur an den Marien-tagen geöffnet, da sie ein sehr besuchter Wallfahrtsort ist. Im nebenliegenden Wirthshause erhält man jedoch die Schlüssel. Die Fernsicht von dieser Höhe gehört zu den herrlichsten in Oesterreich. Die Alpenkette zeigt sich hier höchst pittoresk. Nicht minder großartig ist der Ueberblick der Ebene von Wien bis gegen Raab. (Man sieht 10 Städte, über 100 Dörfer und Theile von 12 Komitaten.) Neuserst male-

risch liegt tief zu den Füßen die Beste Forchtenstein. Der Neusiedlersee, das Leithagebirge, Eisenstadt und Vedenburg sind besonders vortretende Parthien dieses großartigen Panorama's. Indessen thut leider auch hier, wie auf so vielen schönen Höhenpunkten Oesterreich's, der Waldwuchs schon theilweise der Aussicht Eintrag.

Ausflüge

für einen ganzen Tag.

B.

Auf der Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

1.

Ueber Stockerau nach Greifenstein.

Fahrt auf der Eisenbahn nach Stockerau	1	Stunde.
Ueberfahrt nach Greifenstein	1	»
Ersteigung des Berges zur Burg	$\frac{1}{4}$	»
Besehen der Burg	1	»
Hinauf nach Hadersfeld	$\frac{3}{4}$	»
In Hadersfeld Mittagsmahl und Rast	3	»
Rückweg durch den Wald über Kierling nach Klosterneuburg	2	»
Zu Wagen von Klosterneuburg nach Wien	$1\frac{1}{2}$	»

Also im Ganzen: $10\frac{1}{2}$ Stunde.

Sehenswerthes auf dieser Route: Der freie Markt Stockerau zählt 220 Häuser mit 3680 Einwohnern. Er liegt an einem Donauarm, in welchen sich hier der Göllersbach und der Sonningerbach ergießen. Der Markt hat nette, zierliche Häuser. In Stockerau befindet sich die k. k. Militär-Montur-Hauptkommission, ein kaiserliches Verpflegsmagazin, eine Tuch- und Bortenfabrik, eine Koggenfabrik, eine Schießstätte, Bürgerspital, Hauptschule, Armenhaus, Krankenhaus, Brauhaus, 32 Wirthshäuser u. s. w. Dem Bahnhofe gerade gegenüber hat Hr. Bergauer ein recht artig ausgestattetes Gast- und Caffeehaus mit einem

Gärtchen erbaut. Die Bewirthung ist daselbst gut und reinlich. In Stockerau selbst ist das Gasthaus zum Strauß vorzüglich zu empfehlen. Der Ursprung Stockerau's fällt in die älteste Zeit. Daß hier Römer hauseten, ist gewiß. Im XI. Jahrhundert war es ein fester Platz gegen die Mährer. Im Jahre 1010 kam der irländische Prinz K o l o m a n n in Pilgertracht aus dem heiligen Lande zurück, ward in den damaligen Kriegswirren für einen Spion gehalten, gefoltert und endlich gehenkt. Der Leichnam blieb aber unverweset, und der dürre Baum, an den er gehenkt war, trieb neue Blüten. Durch diese Wunderzeichen ergriffen, nahm man den Leichnam ab, und begrub ihn. Bei der nächsten Ueberschwemmung der Donau blieb dieser Grabhügel unberührt. Markgraf Heinrich von Babenberg ließ hierauf den Leichnam ausgraben, und denselben nach Melk übertragen, wo noch seine Tumba zu sehen ist. Nach 500 Jahren erwählten die Stockerauer den Heiligen zu ihrem Schutzpatron. Als das nahe Korneuburg zur Festung erhoben ward, blühte Stockerau immer mehr auf, und ward der Stapelplatz für den Getreidehandel von Oesterreich auf dem linken Donauufer, auf welchem die Kornpreise für das Land festgesetzt werden. Sehenswerth ist in Stockerau die Montur-Kommission. Die 1777 erbaute Pfarrkirche (vor derselben die Bildsäule St. Kolomann's), das Rathhaus auf dem Marktplatz mit sehenswerthen Bildern, die Dreifaltigkeitssäule zum Andenken der Pest von 1679, welcher fast die ganze Bevölkerung erlag u. s. w. Für die Ueberfahrt nach Greifenstein ist seit Frühling 1842 gute Anstalt getroffen. Es ist ein sehr angenehmer Pfad durch die

Aue bis zum Ueberfahrtsplatze gebahnt, Stellwagen befördern auch die Ankömmlinge dahin, und für passende Schiffe zur Ueberfahrt ist Sorge getragen. Die Ueberfahrt währt gut eine halbe Stunde. Die Besichtigung der Burg Greifenstein ist lohnend. Die alte Jägerswitwe, welche auf der Burg wohnt, macht den Cicerone. Die Beste ist seit dem XII. Jahrhundert bekannt. Seit 1797 stand sie ganz verödet, bis 1806 Fürst Johann Liechtenstein sie kaufte und 1808 restauriren ließ. Leider zeigt man noch immer den Holzkäfig, in welchem Richard Löwenherz gefesselt haben soll, der urkundlich erwiesen nie in Greifenstein saß. Von der Burg steigt man leicht in einer Stunde hinan nach Hadersfeld. Der Ort besteht nur aus einigen Hütten und dem Gasthause. Hier oben liegt eine Meierei des Fürsten, mit schönen, leider schon ganz verfallenden Anlagen umgeben. Der schöne Tempel, der einst eine der herrlichsten Ueberfluchten der Gegend gewährte, ist bereits ganz von Wald umgeben, der jede Aussicht schließt. Etwas freier ist sie noch von dem Obelisken. Er liegt 1434 Fuß hoch. Noch immer wandelt es sich aber herrlich auf dieser Höhe. Die Aussicht ist überall so bezaubernd, daß es keines besondern Punktes zur Wahl bedarf. Es ist aber doch sehr zu bedauern, daß diese schönen Anlagen so verwildern dürfen. Von Hadersdorf muß man einen Führer durch die Waldwege bis Kierling nehmen. Von Kierling nach Klosterneuburg ist der Weg nicht zu fehlen. Von Klosterneuburg kann man entweder mit dem Stellwagen, oder mit einem eigenen, von einem der dortigen Wirthes getheten Fuhrwerke nach Wien rückkehren.

Ueber Stockerau nach Schönborn und Göllersdorf.

Auf der Eisenbahn nach Stockerau	1	Stunde.
Mit dem Stellwagen nach Schönborn u. Göllersdorf	3	»
Aufenthalt in Schönborn	1	»
Aufenthalt in Göllersdorf, Mittagsmahl zc.	3	»
Rückfahrt nach Stockerau	3	»
Auf der Eisenbahn zurück nach Wien	1 1/2	»

Also im Ganzen: 12 1/2 Stunde.

Sehenswerthes auf diesem Ausfluge: Am Bahnhofe in Stockerau sind stets Gesellschaftswägen bereit, welche die Ankömmlinge nach allen Richtungen hin befördern. Man wird einen solchen gleich zu der beabsichtigten Fahrt dinge können. Nach Schönborn fahren sie selbst taxirt, nämlich, 12 kr. die Person. — Man folgt der Znaymer Straße, und kommt zuerst nach S i r n d o r f, kleiner Markt mit Schloß. Dieses war einst sehr fest, und ist noch mit Gräben und Wall umgeben. Man sieht noch unterirdische Gänge u. s. w. In der Kapelle von 1516 zwei Grüste. Dann nach M a l l e b e r n (Poststation) und nach Schönborn. Hier war einst ein Gut der Herrschaft Göllersdorf, Mühlberg genannt, und dieses umstaltete von 1715 bis 1720 der Erzbischof von Bamberg, F. L. Graf von Schönborn, zu einem herrlichen Schloß und Park. Das Schloß ist ein Stockwerk hoch. Die Hauptfagade geht gegen den Garten. Rückwärts bilden die Flügel

den großen Hof. Vor dem Schlosse der Park, mit herrlichen Wiesen, Baum- und Blumengruppen, einem 5 Foch großen Teich, Apollotempel, Schießstätte, Fasanerie u. s. w.; das Ganze enthält 160 Foch. Am östlichen Ende des Gartens die Meierei, Theater, Stallungen, Treibhäuser u. s. w.; das Ganze sehr sehenswerth. In Göllesdorf ist ebenfalls das Schloß der interessanteste Punkt. Ueber den Graben, den der Göllesbach und Altbach füllen, führt eine Brücke, mit einem steinernen Thorbogen mit dem Puchheim'schen Wappen, Obelisken u. s. w. In der alten Burg die wohlerhaltene Kapelle (jetzt Magazin), die Fenster, die Wandpfeiler, Steinmearbeit zc. ist Alles erhalten. Im Erdgeschoße die alten Verliese. Aus dem Hofe führt die Haupttreppe zu einer offenen Gallerie mit schönen Spizbogen. Ueberall in den Zimmern noch Reste schönen Schnitzwerkes u. s. w., der merkwürdige Thurm. Die Schneckenstiege bis auf den Dachboden, mit Verzierungen, Wapen, Reliefs u. dgl. Diese Wendeltreppe hat in Oesterreich nicht ihres Gleichen. Die stattliche Pfarrkirche reich dotirt. Die Spitalkirche. Göllesdorf war der Stammsitz der Puchheimer, 1710 verkaufte Graf Franz die Besizung an den Erzbischof Schönborn.

3.

Ueber Lundenburg nach Eisgrub.

Fahrt auf der Eisenbahn bis Lundenburg	3	Stunden.
Von Lundenburg zu Wagen bis an den Mühlteich	1	»
Dann links im Parkfahrwege zum Apollotempel, über den Neuhof zum Circus der Grazien und dem Gränzmonument	2	»

Dann durch die Feldsberger Allee nach Eisgrub	1	Stunde.
In Eisgrub eine Stunde Mittagsmahl	1	»
Besichtigung des Parkes	2	»
Rückfahrt nach Lundenburg	1	»
Auf der Eisenbahn zurück nach Wien	3	»

Also im Ganzen: 14 Stunden.

Sehenswerthes auf diesem Ausfluge: Im Markte Lundenburg das Schloß. Dann auf dem fernern Wege der Apollotempel. Basreliefs und Figuren von Klieber. Der Neuhof, 1809 erbaut, prächtiger Maierhof. Schöner Salon in demselben. Circus der Grazien, die Gruppe der Grazien, ein Meisterwerk Fischer's. Psyche von Kissling. Prächtiger Musvoboden. Die Fischerhütte, aus Baumstämmen gebaut, mit den Attributen der Fischerei ausgestattet. Das prächtige Gränzmonument, 1827 erbaut, 210' lang. Schöne Halle mit Seitenterrassen. Prächtige Base in der Halle. In Eisgrub der Markt, 376 Häuser, 1954 Einwohner. Gasthaus. Amtsgebäude. Das Schloß, höchst elegant möblirt. Die Kirche 1731 erbaut. Das Reitschulgebäude. Das Gesellschafts-Appartement. Speisesaal, Billardsaal, Drangeriehaus (das größte in Deutschland), 516 Fuß lang, 900 Orangebäume 100 — 200 Jahre alt. Am Drangerieplatze die schöne Bildsäule der Aphrodite. Der Musentempel. Der Park. 1660 begann seine Anlage; natürlich damals im französischen Style. In seiner jetzigen Gestalt 1797 begonnen. Der Aquäduct. Das chinesische Lusthaus, mit Versailler-Tapeten. Der orientalische Thurm und die Moschee, 1797 begonnen. Von der Spitze des Thurmes herrliche Uebersicht der Gegend. Der Thier-

garten. Die Hansenburg, 1807 erbaut. Rüstkammern, allerlei alterthümliches Geräthe u. s. w. Auf der großen Wiese um die Burg werden die Sauheken gehalten. Längs des Parkes und Thiergartens zieht die Eisgruber Gemeindewiese hin, auf welcher gesperrte Jagden, Kanonierjagden auf Schweine, auch Pferderennen abgehalten werden. Dicht darin das Jagdhaus, von welchem die Damen diesen Jagden zusehen.

4.

Ueber Lundenburg nach Feldsberg.

Auf der Eisenbahn bis Lundenburg	3	Stunden.
Von Lundenburg zu Wagen über Unter-Themenau, durch den Theimwald nach Feldsberg	2	»
Besichtigung des Städtchens und Schlosses, Mittags- mahl, Rast	4	»
Nachmittag auf dem Fürstenweg zur Raisten- Kolonnade, zum Belvedere und zurück nach Lundenburg	2 $\frac{1}{2}$	»
Auf der Eisenbahn zurück nach Wien	3 $\frac{1}{2}$	»

Also im Ganzen: 15 Stunden.

Sehenswerthes auf diesem Ausfluge. Feldsberg ist uralt. Ursprünglich ein Eigen des Passauer Domkapitels, gab der Bischof von Passau 1192 Feldsberg an die Truchessen von Seefeld, welche sich sofort Truchesse von Feldsberg nannten. Als Ulrich von Liechtenstein, der Held und Sänger, 1227 seinen fröhlichen Zug als Königin Venus hielt, endete er ihn in Feldsberg. Später wechselte der Besitz. Johann von Liechtenstein, der gewaltige Hofmeister, brachte Feldsberg zuerst an sein Haus, bei welchem

es seitdem blieb. Die Stadt hat 340 Häuser und 2409 Einwohner. Sehenswerthes: die Pfarrkirche zu Maria Himmelfahrt, 1631 begonnen, 1671 geweiht. Schöne Altarblätter: das Hochaltarblatt, die Himmelfahrt Mariä, gute Copie, nach Rubens, von Fauti. Die Trinität darüber ist ein Original-Rubens. — An der Kirche das herrschaftliche Gasthaus und das Amtsgebäude, das Rathhaus. In der Vorstadt das Kloster der barmherzigen Brüder, das erste in Deutschland, 1605 errichtet. Das Schloß, an der Stätte der alten Besse, 1642 erbaut; 244 Zimmer, prächtig möblirt, besonders die Prunkzimmer im ersten Stock. Königliche Pracht. Familienporträts. Die Schloßkirche, die Gastzimmer, das Theater, Stallungen auf 160 Pferde, das Heßhaus, u. s. w. — Der schöne fürstliche Meierhof. Der Themenauer Wald, 4000 Joch, im Jahre 1660 angelegt, mit einer 9800° langen Mauer umfängen (1802), der Jagdsalon (das Rendez-vous) 1810—1812 erbaut, in Form eines Triumphbogens. Von der Zinne eine herrliche Uebersicht der Gegend. — Die Kaiser-Kolonnade, 1817 erbaut, 1823 vollendet. 24 forinthische Säulen von 30' Höhe in doppelter Reihe umgeben ein Rechteck von 147' Länge und 15' Breite. Pavillons an beiden Enden. In der Mitte ein 14' breiter Bogen. Die Inschrift lautet: »Der Sohn dem Vater, der Bruder den Brüdern, den Manen der Unvergeßlichen der einzig überlebende Sohn.« Die Bildsäule des Vaters und der beiden Brüder des Fürsten Johann schmücken das herrliche Denkmal. Schöne Fernsicht daselbst. Das Belvedere, Lustschlößchen von Anlagen umgeben.